

„Grensgeval / Grenzfall“ – Logbuch einer grenzüberschreitenden Theaterproduktion

November 2002 Zeitgleich werden eine Kollegin und ich von zwei Mitgliedern des Vereins 'Nachbarn ohne Grenzen' angesprochen, ob wir als Schule mit dem Schwerpunkt Niederländisch Interesse daran hätten, an einer grenzüberschreitenden Produktion eines Musicals mitzuarbeiten. Wir lesen das Stück – zunächst eher oberflächlich –, geben es weiter an andere Niederländischlehrer unserer Schule, besprechen uns. Das Projekt gefällt uns; mich selber reizt das Bühnenspiel; einen Kollegen, Wolfgang Otto das Niederländische. Wir sagen zu.

Die Story von 'Grensgeval' ist schnell erzählt: eine deutsche und eine niederländische Familie, nebeneinander wohnend, die Kinder befreundet; tägliches gemeinsames Spiel. Der Krieg bereitet dieser Freundschaft ein jähes Ende. Der deutsche Vater muss nach Russland, fällt dort, die niederländische Mutter geht in den Widerstand. Es sind die deutschen Kinder, die sie 'retten', durch ihre guten Beziehungen zum Obersturmbannführer. Authentische Videoaufnahmen an vielen Stellen, Erzähler, die die Kriegsgeschehnisse parallel zur Bühnenhandlung wiedergeben; die Aussage deutlich: Krieg kennt nur Verlierer, Freundschaft siegt.

Dezember 2002 Ein erstes Treffen in Groesbeek. Anwesend: Frans Geurts, Produzent des besagten Musicals 'Grensgeval/Grenzfall', Jeanne Melchers vom Verein 'Buren zonder grenzen', Gerri, ein Freund der Groesbeeker Schule, Kriegsexperte und Zulieferer des authentischen Filmmaterials, das im Stück verwendet wird. Wir führen erste Gespräche, beschnuppern uns, reden über Umsetzungsmöglichkeiten. Mir kommt die Idee, ein Euregio-Projekt aus dem Ganzen zu machen, und zwar ein über drei Jahre dauerndes 'People- to-People'-Projekt.

Ende Dezember 2002 Wir treffen uns zur Vorbesprechung für den Projektantrag mit Frau Meisel von der Euregio Rhein-Waal. Unsere Gespräche sind dank ihrer Hilfestellung erfolgreich: Ende Februar erhalten wir den Zuschlag: das Projekt ist genehmigt. Ein mühsamer Prozess des Sponsoren-Suchens bleibt uns erspart. Mein Kollege und ich übersetzen den Text unserer Spieler aus dem Niederländischen ins Deutsche.

Januar 2003 Wolfgang Otto hat die Schauspieler mit einer Ausnahme aus unseren bilingualen Klassen rekrutiert. Alle sprechen Niederländisch, weil wir zunächst die Idee verfolgten, die wir auch bei unseren anderen Austauschprojekten leben, die Beteiligten sprächen jeweils die Sprache des Anderen. Dies erweist sich als nicht realisierbar. Die Tatsache, dass unsere Schüler nahezu alle aus den bilingualen Klassen stammen, bringt jedoch zu einem späteren Zeitpunkt deutliche Vorteile mit sich: die Verständigung funktioniert schnell gut. Ein erstes Kennenlernen findet statt: alle treffen sich an der Realschule in Kleve: die deutschen Spieler stellen den niederländischen Gästen ihre Schule vor; anschließend wird bei schönen Wetter Volleyball gespielt und zu guter Letzt haben die Gastgeber für die Besucher ein kleines kaltes Buffet vorbereitet. Ein guter Einstieg.

Januar bis Mitte April Beide Schulen proben regelmäßig getrennt voneinander. Die Stellen, an denen der Partner fehlt, werden 'gedoubelt'. Der Text ist fremd, sperrig; Wörter wie 'NSB-er' oder 'verzet' kamen im Schülervokabular bisher nicht vor. Auch uns lässt das Stück nicht unbeteiligt. Tanzen zu einem Text über den Einmarsch der Deutschen? Wollen wir das? Frans hat Verständnis; es gibt eine 'Krisensitzung'. Wir beschließen einen Vorredner für die beiden Aufführungen zu engagieren, der den Gesamtkontext beleuchten und damit das Stück in einen größeren Rahmen setzen soll. Es kann weiter gehen.

Ende April Wir bauen die Bühne auf: ein deutsches und ein niederländisches Haus, Seite an Seite, eine 'wolkenpartij' mit Kriegsflugzeugen, Holzgewehre, Helme, die aus dem Museum geliehen sind. Ab jetzt finden regelmäßig Tanzproben beider Gruppen gemeinsam statt. Eine Tanzlehrerin vermittelt in Groesbeek die wichtigsten Schritte. Für die niederländischen Schüler ist es eine Wiederholung. Sie haben bereits an einer früheren Aufführung des Musicals teilgenommen. Die Deutschen fühlen sich etwas verloren, aber die anfängliche Unsicherheit wird durch schnelle Kontakte aufgefangen. Neue Namen beherrschen die Gespräche im Auto; die Proben werden auch in den Osterferien durchgeführt; das Interesse aneinander wächst. 'Nachbarn ohne grenzen' sorgt langsam aber sicher für Publizität.

Letzte April- und erste Maiwoche Tägliche Proben. Der Chor begleitet die Bühnenhandlung. Frau Schulte, unsere Chorleiterin, hat alle erforderlichen Stücke in niederländischer Sprache einstudiert. Keine Selbstverständlichkeit. Das Videomaterial wird passend zum Stück abgespielt. 'Echte' Niederländer und 'echte' Deutsche treffen aufeinander. Frans und ich führen gemeinsam Regie. Bei uns setzt sich das Glück, das wir mit den Rollenbesetzungen haben fort, alles läuft Hand in Hand, wie schon 1000 Mal gemacht. Unser Gastredner, Prof. Dr. M. Jürgens aus Münster, besucht uns bei einer Probe, redet mit uns, verschafft sich ein 'Bild'.

02.05.03 Wir bauen die Bühne im 'Lindenberg' in Nimwegen auf. Professionelle Bühnentechnik. Für Schultheater und Laienschauspiel ein unerhoffter Gewinn.

05.05.03 Die erste Aufführung – in den Niederlanden. Zu einem Datum, zu dem ich selber sonst nie in die Niederlande fuhr. Deutschsein belastet. Was macht dieses Stück mit mir, mit uns? Ändern Projekte und Produktionen wie diese etwas für die Generation unserer Schauspieler? Die Hoffnung auf ein 'Ja' als Antwort trägt uns alle. Im Bus zurück nach Kleve eine heftige Auseinandersetzung mit dem Fahrer: alte Wunden heilen doch nicht so schnell.

06.05.03 Die Bühne kommt in die Realschule an der Hoffmannallee zurück. Wie bescheiden lassen sich hier die Möglichkeiten an ... Wie schnell könnte man sich an Luxus gewöhnen.

08.05.03 250 Gäste strömen in unsere Aula. Die Presse trifft ein. Die insgesamt 30 Schauspieler sind zunächst in den beengten Verhältnissen kaum zu 'bändigen'; Tonprobleme; oh je, misslingt das Heimspiel? Nein, alles läuft gut. Das Publikum

geht mit, der Redakteur hat viel Zeit, der Redner findet freundliche Worte, die Schauspieler spielen locker und gelöst. Tage des Arbeitens tragen reife Früchte. Applaus, Blumen, Freundschaftsanhänger; ... alles, wie es sich gehört. Alle feiern, sind zu einer Einheit geworden.

Nachspiel 09.05.03 Bereits am nächsten Morgen stehen große Teile der deutschen Schauspieltruppe bei Herrn Otto und mir und fragen nach, wann wir denn mal ein Treffen mit den Niederländern organisierten. Sie wollten ihnen Kleve zeigen.

20.05.03 Die niederländischen Schüler trudeln in Kleve ein. Bei der Abfahrt knapp drei Stunden später wird bereits der Termin für den Gegenbesuch diskutiert. Wir Kollegen sind für ein gemeinsames Abschlusssessen verabredet. Und bereits jetzt denken wir über die Veranstaltung nächstes Jahr nach. Dann soll alles von Anfang an gemeinsam geplant werden!

Kleve

Jutta Biesemann

„Einigkeit macht stark – Mehrsprachigkeit verbindet“ – FMF-Bundeskongress 2003 mit Partnersprache Niederländisch

Die Fachvereinigung Niederländisch hatte für den Bundeskongress des Fachverbands Moderne Fremdsprachen (FMF), der vom 19.–21. 6. 2003 in Bremen stattfand, ein eigenes Niederländischprogramm zusammengestellt. Einen anregenden Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Ludo Beheydt (Louvain-la-Neuve): *Perspektiven für den Fremdsprachenunterricht in einer interkulturellen Gesellschaft*. Anhand von neueren Niederländischlehrwerken gab er einen Überblick über die interkulturelle Wende im Fremdsprachenunterricht und setzte sich kritisch mit dem Erfolg und den Integrationsbemühungen des bilingualen Sachfachunterrichts auseinander. Der Vortrag wird in den Tagungsband aufgenommen.

Drs. Foekje Reitsma (Oldenburg) zeigte *Neue Medien im Niederländischunterricht*; Drs. Van Oel (Amsterdam) und Drs. Wijnants (Leuven) stellten *Het nieuwe certificaat Nederlands als Vreemde Taal* vor, während Drs. Ute Schürings und Dipl.-Päd. Bettina Fabich (beide Oldenburg) über *Deutschland und die Niederlande, Praktische Beispiele aus der interkulturellen Kommunikation* referierten. Hajo Oldermann (Aurich) zeigte das grenzüberschreitende Projekt *Eindexamen in Duitsland*. Zurückgezogen hatten ihre Beiträge leider Drs. Berna de Boer und Drs. Birgit Lijmbach (Groningen; *Woordenschat systematisch en speels*); Prof. Dr. Ralf Kleinfeld (Osnabrück: *Deutschland und die Niederlande nach den Wahlen, Zwei politische Kulturen im Vergleich*) sowie Dr. Jan Oosterholt (Oldenburg: *Bestaat er een canon van de Nederlandse jeugdliteratuur?*).

Die genannten Beiträge fanden als vom restlichen Programm (auch zeitlich) abgetrennte Fachgruppentagung Niederländisch statt. Nur die Präsentation von Dr. Ilona Taute (Münster): *Internetbasiertes Schulprojekt zur politischen Bildung NRW-Niederlande* war in eine der vorgesehenen Sektionen integriert wor-